

## Zwischenbericht Aktionsplan UN-BRK INSOS SG-AI

Dreh- und Angelpunkt des seit September 2017 laufenden Projekts ‚Aktionsplan UN-BRK‘ von INSOS SG-AI ist die **Partizipation der Betroffenen** (auch Nutzer/innen oder KlientInnen genannt). Eine „Vorgabe“ an die Adresse der Prozessverantwortlichen der zwölf teilnehmenden Institutionen war, dass mindestens zwei Nutzer/innen pro Institution in das Projekt eingebunden sind (siehe Konzept S. 2, 3 und 4).

Das Schwergewicht in der ersten Projektphase lag auf der **Schulung der Nutzer/innen** (siehe Konzept S. 4). INSOS SG-AI führte von Ende Oktober bis Mitte Januar **drei Kurse** mit insgesamt 30 Kursteilnehmenden à je 2 bzw. 3 Tagen durch. Je nach Zielpublikum (Menschen mit kognitiver B. oder Menschen mit psychischer oder körperlicher B.) waren die Kursinhalte komplexer oder sehr einfach. Themen waren: die UN-BRK, Selbstbestimmung und Barrieren der Selbstbestimmung. Ende Januar fand ein halbtägiger **Workshop** statt, zu dem alle Nutzer/innen und alle Prozessverantwortlichen eingeladen waren; Hauptthema war das Recht auf Selbstbestimmung. Mit diesem Workshop war ein erster Meilenstein im Projekt erreicht.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Projektverantwortlichen zu zwei Sitzungen „unter sich“ getroffen. Die Schulungen und die Auseinandersetzung mit dem Thema UN-BRK führten aufgrund der Forderung eines Klienten, diese **Sitzungen auch für die Nutzer/innen zu öffnen**, dazu, dass in Zukunft ein Nutzer pro Institution an den Sitzungen der Projektverantwortlichen teilnehmen wird. Diese erste gemeinsame Sitzung fand Anfang Juli statt und gehört mittlerweile zur Normalität.

Die erste Projektphase hat bei den Nutzer/innen auch das Bedürfnis nach mehr Kursen und Austausch untereinander entstehen lassen, dem das Projekt Rechnung tragen soll. Aufgrund der beschränkten finanziellen Ressourcen (Gesamtbudget Fr. 40'000.--) wurde entschieden, darauf zu verzichten, an Veranstaltungen teure Referenten einzuladen und stattdessen das dafür budgetierte Geld in **Workshops für die Nutzer/innen** zu investieren.

Anfang Juni fand dann ein anderthalbtägiger **Workshop** für die Nutzer/innen zum Thema **Mitsprache** statt. Das Thema war einerseits eine logische Fortführung der Kursinhalte, die bis jetzt behandelt wurden. Andererseits soll damit die Partizipation auf einer anderen Ebene noch ein Stück gepusht werden: Die FHS SG hat den Auftrag, das Projekt zu evaluieren, und zwar zum Thema Partizipation (siehe Konzept S. 3). Das neu definierte Ziel ist, dass diese **Evaluation auch partizipativ gestaltet ist**, indem die Nutzer/innen einbezogen werden in die Erarbeitung der Evaluationskriterien. Die FHS nahm darum am Workshop teil und die Inhalte des Workshops trugen diesem neuen Ziel Rechnung<sup>1</sup>.

INSOS SG-AI hat auch einen **Beirat** gegründet, in dem alle wichtigen Akteure und Player der beiden Kantone vertreten sind: Angefangen bei den Ämtern für Soziales, den IV-Stellen und dem Psychiatrieverbund, über die KESB oder die Ombudsstelle bis hin zu den Selbstvertretergruppen wie der Behindertenkonferenz (siehe Konzept S. 3 und 5). Insgesamt

---

<sup>1</sup> Die FHS SG hat ein grosses Projekt an Land gezogen zum Thema „Partizipative Entscheidungsfindung – Menschen mit und ohne Behinderung klären Fragen der Selbstbestimmung gemeinsam“, in dem u.a. Evaluatoren mit einer Behinderung ausgebildet werden. Das Projekt ‚Aktionsplan UN-BRK‘ soll ein erstes Übungsfeld für diese Evaluatoren sein.

samt sind es 16 Mitglieder. Der **Kick-off** fand Ende **November 2017** statt. Resultat war eine erklärte Bereitschaft und Offenheit der Mitglieder, als Türöffner, Facilitator oder Brückenbauer zu dienen. Es wurde so verblieben, dass der Ball nun bei den zwölf Institutionen ist, bei Bedarf auf die Mitglieder des Beirats zuzugehen und sich dort die entsprechende Unterstützung zu holen. Am 21. **Februar 2019** wird es eine **Veranstaltung** geben, an der die ganze Projektgruppe plus der Beirat teilnehmen wird. Um den Einbezug der Nutzer/innen auch in diesem Rahmen auf eine gute Weise zu gewährleisten und eine Begegnung auf Augenhöhe mit den Mitgliedern des Beirats zu ermöglichen, wird Mitte Januar ein Workshop für die Nutzer/innen organisiert, an dem ein guter Boden geschaffen und gemeinsam mit ihnen das Programm für den 21. Februar entwickelt wird.

Derzeit sind die **zwölf** involvierten **Institutionen** damit beschäftigt, intern ihre **Aktionspläne zu erarbeiten**. Die Projektleitung hat allen Institutionen einen Besuch angeboten, um mit ihnen offene Fragen zu klären, sich auszutauschen und bei Bedarf beratend zur Seite zu stehen. Zwei Institutionen nahmen dieses Angebot bis Ende November in Anspruch. Es musste ein neues, einfaches Tool entwickelt werden, nachdem sich herausgestellt hat, dass das mit INSOS CH gemeinsam erarbeitete Tool zu komplex ist. Geplant ist, dass die Projektleitung pro Dienstleistungsbereich (Wohnen, Beschäftigung, Arbeit) bis Ende Januar zu einer Sitzung eingeladen wird, um ein Feedback zu den dann vorliegenden Resultaten zu geben.

Neben den zwölf Aktionsplänen der zwölf Institutionen wird auch ein **Aktionsplan für den Verband INSOS SG-AI** erarbeitet. Auch hier spielt die **Partizipation** der Nutzer/innen eine wichtige Rolle. Aus dem INSOS Rat – einer seit 2 ½ Jahren existierenden Selbstvertretergruppe mit elf Mitgliedern – hat sich eine kleine Arbeitsgruppe mit drei Personen gebildet, die zusammen mit der Projektleitung zuhanden des Vorstands einen Entwurf erarbeitet. Diese AG hat sich bis jetzt sieben Mal zu einer Sitzung getroffen; dreimal wurde die UN-BRK an einer INSOS Rat-Sitzung thematisiert. Ende Oktober lag ein erster Entwurf zuhanden des Vorstands von INSOS SG-AI vor. Derzeit wird dieser Entwurf überarbeitet.

Aufgrund des gestiegenen Anspruchs in Bezug auf die partizipativ gestaltete Evaluation verdoppeln sich die dafür budgetierten Kosten. Durch die Einbindung in das nationale Projekt von INSOS CH, Curaviva CH und des vahs steigen auch hier die Erwartungen an die Qualität der geplanten Broschüre, die am Ende des Projekt der ganzen Branche zur Verfügung stehen soll. Darum wurde jetzt noch einmal **Mittelbeschaffung** gemacht. Ein erster Erfolg kann verbucht werden (Zusage von Fr. 10'000.--). Mitte Dezember wird der nächste und letzte Bescheid erwartet.

Leider wurde die Mitarbeiterin von der FHS SG, die hauptverantwortlich ist für das in der Fussnote erwähnte Projekt, schwer krank und fällt für längere Zeit aus. So ist es derzeit offen, ob und wie die erweiterte Evaluation realisiert werden kann.

Das Projekt **aus dem Prozess heraus gestalten** und auch zu experimentieren – das ist die Devise der Projektleitung. Das hat zur Konsequenz, dass sich gewisse Dinge anders als geplant entwickelt haben. Inhaltlich gesehen ist das Projekt aber voll auf Kurs, zeitlich gesehen ist es leicht im Rückstand: Ende April 2019 soll für die Vereinsmitglieder ein Workshop durchgeführt werden, der als **Vernehmlassung** angedacht ist. Die **Evaluati-on** des Projekts ist für den Mai/Juni 2019 vorgesehen. Zeitgleich sollte auch die **Broschüre** fertig gestellt sein.